



University of Zurich
Zurich Open Repository and Archive

Winterthurerstr. 190
CH-8057 Zurich
<http://www.zora.uzh.ch>

Year: 2010

**Rezension zu: Luc Thévenoz/Urs Zulauf, BF 2009 - Regulierung
und Selbstregulierung der Finanzmärkte in der Schweiz -
BFonline (Bern 2009)**

Contratto, F

Contratto, F (2010). Rezension zu: Luc Thévenoz/Urs Zulauf, BF 2009 - Regulierung und Selbstregulierung der Finanzmärkte in der Schweiz - BFonline (Bern 2009). Schweizerische Zeitschrift für Wirtschafts- und Finanzmarktrecht, 82(1):88-90.

Postprint available at:
<http://www.zora.uzh.ch>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich.
<http://www.zora.uzh.ch>

Originally published at:

Contratto, F (2010). Rezension zu: Luc Thévenoz/Urs Zulauf, BF 2009 - Regulierung und Selbstregulierung der Finanzmärkte in der Schweiz - BFonline (Bern 2009). Schweizerische Zeitschrift für Wirtschafts- und Finanzmarktrecht, 82(1):88-90.

Literatur/Bibliographie

Buchbesprechung/Compte rendu d'ouvrage

Luc Thévenoz/Urs Zulauf, BF 2009 – Regulierung und Selbstregulierung der Finanzmärkte in der Schweiz. 1448 Seiten, gebunden. Weblaw AG, Bern/Centre de droit bancaire et financier, Genf 2009, CHF 268.–, ISBN/ISSN: 978-905742-51-0 (Deutsch); 978-3-905742-52-7 (Französisch). Internetplattform *BFonline* (<www.bfonline.ch>), Jahresgebühr von CHF 249.–/kostenlose Nutzung für Buchkäufer während 6 Monaten.

Im März 2009 wurde die 9. Auflage der von *Luc Thévenoz* und *Urs Zulauf* kompilierten Normensammlung «BF – Regulierung und Selbstregulierung der Finanzmärkte in der Schweiz» veröffentlicht. BF gibt es seit 1995 in Buchform; seit 1998 existiert komplementär dazu die Internetplattform *BFonline* (<www.bfonline.ch>).

Die Veröffentlichung von BF 2009 markiert gleich in mehrfacher Hinsicht eine Wende: Dem aufmerksamen Leser wird zunächst die neue äussere Erscheinung mit modernerem und trotzdem angenehm schlicht gehaltenem Layout sowie der begrüssenswerte Wechsel zur edlen, gebundenen Form auffallen. Letzteres dürfte allerdings nicht nur den Ästheten erfreuen; gerade für fleissige Nutzer ist die etwas robustere Ausgestaltung durchaus von Vorteil. Im Weiteren ist hervorzuheben, dass neu das Centre de droit bancaire et financier der Universität Genf und Weblaw AG, Bern, als Verlagspartner für das Sammelwerk verantwortlich zeichnen, wobei Letztere eine zentrale Rolle bei der Aufrechterhaltung der zu BF gehörenden Internetplattform *BFonline* übernimmt. Schliesslich geht das Werk auch mit Blick auf die Titelseizung neue Wege. Im Unterschied zu früheren Ausgaben besteht der Titel nicht mehr aus einer – etwas umständlichen und dennoch nicht vollständigen – Aufzählung von regulierten Instituten und Märkten,¹ sondern lautet neu generisch «Regulierung und Selbstregulierung der Finanzmärkte in der Schweiz».

Trotz diverser Neuerungen sind die Herausgeber dem bewährten Konzept von BF jedoch grundsätzlich treu geblieben. Dieses beruht auf folgenden Pfeilern:

Breite inhaltliche Abdeckung. Mit Blick auf die erfassten Erlasse deckt BF ein enorm breites Themenspektrum ab. Dieses erstreckt sich von den «klassischen» aufsichtsrechtlichen Gebieten wie etwa dem Banken- und Börsenrecht oder der Geldwäschereiprävention über Datenschutz, Vorgaben für die Kotierung und den Handel an der Börse, Vorschriften über Zahlungsmittel und Währung, Regelungen zu Embargos oder zur Exportrisikogarantie bis hin zu Empfehlungen an kantonale Strafverfolgungsbehörden im Zusammenhang mit Kontosperrungen und Akteneditionen bei Banken. Konsequenterweise ausgeklammert wurde der Bereich des Steuerrechts, was angesichts von Umfang und Komplexität dieser Materie zwar nachvollziehbar ist, sich in Einzelfällen (man denke etwa an Fragen im Zusammenhang mit der Besteuerung von Finanzprodukten wie kollektive Kapitalanlagen oder strukturierte Produkte) jedoch als wenig benutzerfreundlich erweisen kann. Abgesehen von diesem inhaltlichen Themenreichtum besonders bemerkenswert an BF ist, dass ein buntes Patchwork von Normen unterschiedlichster Rechtsnatur in einem Kompendium überschaubar gemacht wird – neben finanzmarktrelevanten Bundeserlassen enthält BF auch Regulierungen von Verwaltungsbehörden, Normen von Selbstregulierungsorganen und internationale Standards. Darin liegt wohl der bedeutendste Nutzen dieser Normensammlung, denn die wachsende Zersplitterung des Finanzmarktrechts stellt den Praktiker vor immer grössere Herausforderungen.

Systematische Aufbereitung sowie benutzerfreundliche Abfrage dank Online-Datenbank. Was die zur systematischen Erfassung aller Regulierungs- und Selbstregulierungserlasse verwendete Nomenklatur betrifft, so lässt sich bei BF 2009 im Vergleich zu den früheren Auflagen ein deutliches Bemühen um Vereinfachung ausmachen. Besonders positiv hervorzuheben ist die Idee der Herausgeber, den verschiedenen Erlassen je nach Rechtsnatur einen anderen Grossbuchstaben zuzuordnen: So beginnt etwa die Nomenklatur der Bundeserlasse stets mit einem «A», während Erlasse der FINMA und ihrer Vorgängerbehörden mit einem «B», Erlasse anderer Bundesbehörden mit einem «C», Selbstregulierungen mit einem «D» und internationale Rechtsquellen jeweils mit einem «E» gekennzeichnet sind. Nicht durchwegs nachvollziehen lässt sich hingegen, nach welchen Kriterien die einzelnen Erlasse innerhalb der vorgenannten Kategorien eingeordnet wurden. Zwar soll sich die Reihenfolge gemäss Ankündigung

¹ Vgl. hierzu etwa den Titel von BF 2005: «Regulierung und Selbstregulierung der Banken, Börsen, Effekthändler, Kollektivanlagen, Versicherungen und Finanzmärkte in der Schweiz».

der Herausgeber im Vorwort jeweils nach «der Bedeutung der Texte für die Finanzmarktregulierung» richten; rein systematisch betrachtet erscheint es allerdings etwas störend, dass etwa die finanzmarkt-relevanten Auszüge aus der Schweizerischen Bundesverfassung nicht entsprechend ihrem übergeordneten Rang allen übrigen Rechtsquellen vorangestellt wurden, sondern – wie es scheint – etwas zufällig zwischen den Erlassen aus dem Bereich der Geldwäschereibekämpfung und den Rechtstexten zum Konsumkredit eingeordnet wurden. Ebenfalls wenig einsichtig ist zudem, weshalb beispielsweise die Pfandbriefe (A-11) um einiges relevanter sein sollen als die Bucheffekten (A-43). All dies tut jedoch der Tatsache keinen Abbruch, dass die neue Systematik Wesentliches zur Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit beigetragen hat. Allerdings wird auch BF 2009 zumindest mit Blick auf die Printversion dem Anliegen rascher Auffindbarkeit einzelner Rechtstexte noch nicht ganz gerecht; dazu wären angesichts des gewaltigen Umfangs dieses Kompendiums wohl ein Registersystem oder zumindest farblich voneinander abgehobene Seitenränder für die verschiedenen Erlasskategorien (A – Bundeserlasse, B – Erlasse der FINMA und ihrer Vorgängerbehörden, C – Erlasse anderer Bundesbehörden, D – Selbstregulierungen, E – internationale Rechtsquellen) erforderlich. In diesem Kontext stellt sich grundsätzlich die Frage, ob ein Loseblattsystem – wie es etwa für die Regulierungen der SIX Swiss Exchange schon seit Jahren angeboten wird – den Bedürfnissen der Anwenderinnen und Anwender letztlich nicht besser gerecht würde. Etwas überrascht wird der Nutzer im Übrigen auch feststellen müssen, dass die gedruckte Fassung von BF 2009 kein Stichwortregister mehr enthält. Diesen Verlust wird der Nutzer jedoch ohne Probleme verschmerzen können², zumal das auf der Internetplattform *BFonline* angebotene, grundlegend neu konzi-

pierte Online-Stichwortregister keinerlei Wünsche mehr offen lässt. Es zeichnet sich nicht nur durch eine sehr hohe Dichte an Stichworten aus (allein für den Buchstaben «A» sind im System 444 Stichworte erfasst), sondern wird auch höchsten Ansprüchen bezüglich Benutzerfreundlichkeit gerecht. Ebenso mustergültig funktioniert die Volltextsuche, für welche verschiedenste Operatoren zur Verfügung stehen (z.B. «xyz» für eine sog. Phrasensuche oder «+» für eine Suche mit Und-Verknüpfung). Weniger versierte Nutzer werden in diesem Zusammenhang erleichtert feststellen, dass unter der Rubrik «Hilfe» der gezielte Einsatz von Operatoren sehr anwenderfreundlich und klar erläutert wird. Als hilfreich erweist sich zudem gerade bei relativ umfangreichen Rechtstexten die Möglichkeit, den gesuchten Begriff durch entsprechende Markierung in den Abfrageergebnissen hervorzuheben. Schliesslich bietet das System eine Funktion an, mit welcher sämtliche von BF erfassten Rechtstexte in einem einheitlichen, übersichtlichen Layout ausgedruckt werden können. Zusammen mit einem systematischen Inhaltsverzeichnis, einem nach Urhebern geordneten Quellenregister sowie einem Abkürzungsverzeichnis ergibt sich aus der Internetplattform *BFonline* insgesamt ein äusserst benutzerfreundliches Dienstleistungspaket.

Mehrsprachigkeit. Im Vergleich zu anderen Textsammlungen kommt BF zugute, dass es sowohl in deutscher Sprache als auch in Französisch erhältlich ist. Es stellt sich die Frage, ob es sich in Zukunft nicht sogar lohnen würde, eine englische Übersetzung erstellen zu lassen. Es ist den Herausgebern und dem Verlag zwar nicht zu verdenken, wenn sie vor einer solchen Herkulesaufgabe zurückschrecken. Im Sinne einer Ermunterung sei allerdings darauf hingewiesen, dass die überwiegende Zahl der Kapitalmarkttransaktionen in der Schweiz nach wie vor in englischer Sprache dokumentiert wird; einer Ausgabe von BF in Englisch dürfte daher der Absatz garantiert sein. Zudem werden ja längst nicht mehr nur die internationalen Standards, sondern auch die Erlasse der FINMA und ein beträchtlicher Anteil der Selbstregulierung (so namentlich die Regelwerke der SIX Swiss Exchange, der Schweizerischen Bankiervereinigung und der Swiss Funds Association) in englischer Sprache herausgegeben. Etwas schwieriger präsentiert sich die Situation freilich mit Blick auf die Erlasse des Bundes; englische Übersetzungen hiervon sind bisher nur äusserst spärlich vorhanden (siehe hierzu die Handvoll übersetzter Erlasse – darunter etwa

² Siehe hierzu auch folgende Bemerkung von *Peter Nobel*, *Entwicklungen im Bank- und Kapitalmarktrecht/ Le point sur le droit bancaire et des marchés des capitaux*, SJZ 104 (2008) 10 ff., 14 f.: «Da die Gesetzgebung rasch fortschreitet, meistens getreu nach dem Grundsatz, dass Finanzmarktgesetze «Krisenprodukte» sind, ist eine Kompilation wie das «BF 2007» (Bank- und Finanzmarktrecht), herausgegeben von Luc Thévenoz/Urs Zulauf, ein unschätzbares Arbeitsinstrument. Es wäre der nächsten Auflage und allen getreuen Nutzern zu wünschen, dass das Stichwortverzeichnis gewaltig verbessert wird».

das Nationalbank- und das Finanzmarktaufsichtsgesetz – unter <http://www.admin.ch/ch/e/rs/9.html>). Zudem kommt diesen Übersetzungen keine Rechtskraft, sondern lediglich Informationscharakter zu. Nichtsdestotrotz würde eine englische Version von BF einen beträchtlichen Mehrwert für den Praktiker darstellen.

Laufende Aktualisierung. Wohl in kaum einem Rechtsgebiet ist das Regelwerk einem derart raschen Wandel unterworfen wie im Finanzmarktrecht. Dass nur gerade sechs Monate nach der Veröffentlichung von BF 2009 bereits Aktualisierungen vorzunehmen waren, deren Auflistung fast zwei A4-Seiten in Anspruch nimmt (siehe hierzu das update von Oktober 2009 unter http://bf.weblaw.ch/images/pdf/BFupdate_2009-10_de.pdf), zeigt die Problematik sehr deutlich auf. Gerade hier kommen die Vorteile von BF 2009 als Kombination von physischer Normenkompilation mit der regelmässig aktualisierten Internetplattform besonders deutlich zum Tragen. Der Zugriff auf die Internetplattform *BFonline* ist allerdings nur während sechs Monaten nach Kaufdatum kostenlos möglich; anschliessend wird eine Jahresgebühr von CHF 249.– für Einzelpersonen erhoben. Man kommt nicht umhin festzustellen, dass zusammen mit den Anschaffungskosten für das Buch von CHF 268.– doch ein stattlicher Betrag resultiert. Geht man davon aus, dass wie bisher rund alle zwei Jahre eine neue Ausgabe von BF erhältlich ist, dürften Buch und Nutzung von *BFonline* durchschnittlich pro Jahr etwa CHF 350.– kosten. Fairerweise gilt es in diesem Kontext jedoch auch zu erwähnen, dass die Nutzung von *BFonline* Studierenden und anderen Universitätsangehörigen mit Campuslizenz kostenlos ermöglicht wird, was mit Blick auf die Förderung von Lehre und Forschung sehr zu begrüssen ist. Ausserdem sind für gruppenweise Nutzung wie etwa in Kanzleien oder Behörden grosszügige Mengenrabatte sowohl für die Printausgabe als auch für *BFonline* erhältlich (siehe www.weblaw.ch/pdf/KonditionenBF.pdf).

Es gehört eine gehörige Portion Idealismus dazu, ein derartiges «moving target» wie die Finanzmarktregulierung in Form einer Sammlung unermüdlich immer wieder auf den neuesten Stand zu bringen. Dass das «feu sacré» der beiden Herausgeber trotz der immer rascher drehenden Regulierungsspirale in all den Jahren nicht erloschen ist, ist ihnen als besonderes Verdienst anzurechnen, zumal mit entsprechenden Arbeiten anerkanntermassen wenig (akademische) Lorbeeren zu holen sind. Ein besonderes Lob gebührt allerdings auch all jenen, welche mit grosser Sorgfalt und Akribie im Hintergrund an der systematischen Weiterpflege dieser Sammlung von Rechtsquellen arbeiten.

BF gehört inzwischen unbestrittenermassen zu den «Klassikern» und ist aus der Bibliothek des – sei es nun in Advokatur, Unternehmen, Justiz oder Verwaltung tätigen – Finanzmarktrechters nicht mehr wegzudenken. Dank der geschickten Verknüpfung mit einer Online-Datenbank ist BF aber gerade auch Allgemeinpraktikern zu empfehlen, welche nur ab und zu mit Fragen aus diesem Rechtsgebiet konfrontiert sind und deshalb über keinen breitgefächerten Literaturbestand im Bereich des Bank- und Finanzmarktrechts verfügen. Ihnen ermöglicht BF raschen Zugriff auf eine bemerkenswert grosse Zahl von – regelmässig aktualisierten – Rechtsquellen. Wenn gleich in gewissen Bereichen noch Optimierungspotenzial besteht, liegt es deshalb nahe, BF 2009 in Anlehnung an *Karl Oftinger*³ zum «Handwerkszeug» des (Finanzmarkt-)Juristen zu erklären.

Wie jede finanzmarktrelevante Veröffentlichung kommt allerdings auch die vorliegende Rezension nicht ganz ohne «Disclaimer» aus: Denn im Zeitalter der Pflicht zur lückenlosen Offenlegung von «Inducements» darf an dieser Stelle der Hinweis nicht fehlen, dass der Autorin freundlicherweise ein Gratisexemplar von BF 2009 zur Verfügung gestellt wurde.

Dr. iur. Franca Contratto

³ *Karl Oftinger*, Vom Handwerkszeug des Juristen und von seiner Schriftstellerei, mit einem Anhang über die Anfertigung von Hausarbeiten und Klausuren, Zürich 1986.